Böhl • Iggelheim • Dannstadt • Assenheim • Fußgönheim • Schauernheim • Schifferstadt

KANAL 7

Gemeindebrief der Prot.Verbandspfarrei Schifferstadt

Sonderausgabe Juni/Juli/August/September 2021

Verbandspfarrei und Prot. Kirchengemeinde Böhl

Foto: Lotz

Inhaltsverzeichnis mit Editorial

Seite 2	Editorial: Pfarrer Michael Erlenwein
Seite 3	Geistlicher Impuls: „Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell“ (Pfarrer Maik Weidemann)
Seite 4	„Weil Sehnsucht uns antreibt“ (Pfarrer Dr. Stefan Höhn)
Seite 5-6	„Pilgern im Alltag“ (Pfarrer Dr. Wolfram Kerner)
Seite 7	„Sehnsuchtswege—mit dem PfarrRad auf dem Lutherweg“ (Pfarrer Diringer)
Seite 8	„Sehnsucht und Heimat“ (Gemeindediakonin Elke Pfeiffer)
Seite 9	„Projekt ‚Himmelwärts‘“ (Gemeindepädagogin Beate Özer)
	Prot. Kirchengemeinde Böhl
Seite 10-14	Kontakte Pfarramt, Aus dem Gemeindeleben ….
Seite 15-18	Aktion „Hoffnung für Osteuropa“; Kirchenmusik im Dekanat; Vortragsreihe „1.700 Jahre Jüdisches Leben“; Gottesdienstangebote Internet/Kirche /TV; „Freud und Leid...“
Seite 19 + 20	Gottesdienstpläne 1 +2 mit Impressum

Editorial

Liebe protestantische Christinnen und Christen in der Verbandspfarrei!

Das einzig Beständige ist der Wandel. Aktuell zeichnet sich ja eine Tendenz zum Besseren ab und wir hoffen alle, dass das keine Eintagsfliege bleibt, sondern wir alle weiterhin uns diszipliniert und verantwortungsvoll für unsere Gesundheit einsetzen. Geduld und Disziplin sind keine leichten Tugenden, denn sie bestehen in der Hauptsache darin, etwas nicht zu tun—und das ist nicht einfach. Man hat so das Gefühl, man wäre auf der Zielgeraden und es würde nicht mehr lange dauern, bis alles wieder „normal“ ist. Eine Hoffnung und Sehnsucht, die jede und jeder von uns hat, und die vielleicht doch auch trügerisch ist. Vieles war und ist anders und wird auch nach Corona anders sein, in allen Lebensbereichen, auch in der Kirche. So haben wir uns entschlossen, diese Ausgabe des „KANAL 7“ anders zu gestalten als die anderen. Sie finden natürlich Ihren Ortsteil mit den gewohnten Rubriken, er wird aber kürzer ausfallen als gewohnt, weil wir die Hinweise auf Gruppen und Kreise und mögliche Veranstaltungen weglassen.

Das einzig Beständige ist der Wandel. Bereits in der letzten Ausgabe hat sich Maik Weidemann als neuer Gemeindepfarrer auf der Pfarrstelle 2 in Schifferstadt vorgestellt. Und zu dieser Ausgabe hat er den geistlichen Impuls beigetragen. Ich denke, er wird in der nächsten Zeit auch den ein oder anderen Gottesdienst in der Verbandspfarrei übernehmen, damit Sie ihn persönlich kennenlernen, auch übernimmt er im Rahmen des Vertretungsplanes der Verbandspfarrei Beerdigungsdienste in den Gemeinden.

Pfarrer Höhn verlässt uns leider zum September, weil er eine Aufgabe in der Diakonie übernimmt und verabschiedet sich in dieser Ausgabe. Seine Abschiedsworte stellt er unter das Thema der Sehnsucht, die in Abschied und Neuanfang liegt.

Elke Pfeiffer, die während der Vakanz in Schifferstadt Dienste übernommen hat, übernimmt nun andere Dienste vor allem in Dannstadt-Assenheim.

Das einzig Beständige ist der Wandel. Inmitten von Veränderungen brauchen wir Ruhepunkte und Sehnsuchtsorte, die uns Halt und Stabilität geben.

Pfarrer Kerner und Pfarrer Diringer erzählen uns von den Möglichkeiten im eigenen Alltag oder im Urlaub durch Pilgererfahrungen Ruhepunkte und Stabilitätsanker einzubauen. Frau Özer berichtet von einem geplanten Projekt an ausgewählten Orten Bänke als Ruheplätze aufzustellen, an denen man seine Gedanken himmelwärts richten kann.

Elke Pfeiffer erzählt von der Sehnsucht nach Heimat wie sie sich in den Erinnerungen an die eigene Kindheit und dem Wunsch nach einem anderen Alltag widerspiegelt.

Vielleicht helfen Ihnen die Gedanken in dieser Ausgabe des „KANAL 7“ auch, Ihren eigenen Sehnsüchten nachzuspüren.

In diesem Sinne:

Bleiben Sie behütet

Pfarrer Michael Erlenwein

Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell

[5] Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn [6] und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. [7] Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesundmachen. [8] Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. [9] Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. [10] Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! [11] Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; [12] aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. [13] Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde. (Matthäus 8)

Wo viele Worte gemacht werden, vergeht schnell viel Zeit. Wertvolle Zeit.

Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell.

Ein Mann steht vor Jesus. Ein Haupt-Mann. Er ist Oberster über einige Soldaten. Voller Sehnsucht hat er Jesus erwartet. Er hat es eilig. Einer seiner Untergeben ist krank. Es muss schnell gehen. Er bittet Jesus, zu helfen und zu heilen. Jesus soll handeln. Der Hauptmann setzt sein ganzes Vertrauen auf den Mann aus Nazareth.

Jesus hört hin. Auch bei dieser Begegnung zwischen Tür und Angel ist er ganz präsent. So will er sofort zu diesem Soldaten kommen. Jesus will helfen. Auch er hat den Ernst der Lage erkannt.

Aber der Hauptmann schämt sich. Er ist der Vertreter der Besatzungsmacht. Er ist Römer. Ein jüdischer Rabbi im Haus eines römischen Hauptmanns – das könnte Probleme geben. Gleichzeitig weiß er, dass bei der Frage nach Leben und Tod die Nationalität oder religiöse Befindlichkeiten keine Rolle spielen dürfen. So sagt er: „Jesus, ich bin nicht wert, dass du zu mir nach Hause kommst. Aber sprich nur ein Wort, so wird mein Soldat sicher gesund."

Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell. Die Bitte ist erhört, die Sehnsucht gestillt.

Ohne, dass Jesus zum Hauptmann nach Hause geht, wird der Soldat gesund.

Jesus redet. Gott – in Jesus Mensch geworden – spricht. Ein Wort. Er selbst ist das Wort Gottes, was Fleisch geworden ist (vgl. Johannes 1).

Wenn Gott redet, reicht ein Wort. Und es geschieht. Das war schon bei der Schöpfung am Anfang aller Zeiten so. Und es wird immer wieder neu aktuell.

So lese ich es auch in den Psalmen. Im Psalm 147,15 steht: „Er sendet seine Rede auf die Erde, sein Wort läuft schnell." Gott redet und es geschieht. Es läuft dann ganz schnell.

Ich wende mich heute an diesen, meinen, redenden Gott und bitte ihn um sein schnelles Wort, um sein Eingreifen in dieser Zeit. Sehnsüchtig wandert mein Blick gen Himmel. Ich weiß, dass er keine langen Reden braucht. Unsere Welt sehnt sich nach Gott, der eingreift, der sich zwischen Tür und Angel bitten lässt und Erbarmen hat. Zu viele Menschen sind in den vergangenen Wochen und Monaten an den Folgen der Corona-Pandemie gestorben. Ich klage sie meinem Schöpfer. Die Bilder aus Indien, aus Brasilien und vielen weiteren Ländern der Erde verstören zutiefst. Ich denke zudem an die Kinder und Jugendlichen, die sich danach sehnen wieder „normal" zur Schule gehen zu können, die sich wünschen, wieder in der Kita und auf den Spielplätzen unbeschwert herumtollen zu können. Ich bitte Gott ebenso um Erbarmen für die Pfleger*innen und Ärzt*innen, die um das Überleben der Erkrankten ringen. Zudem denke ich daran, dass auch nach Dienstschluss so viele schlimme und bedrückende Bilder im Kopf bleiben, die verarbeitet werden müssen. Die seelischen Belastungen dieser Pandemie sind immens.

Also, lieber Vater im Himmel. Du Schöpfer allen Lebens. Erbarme dich. Sprich nur ein Wort. Das reicht schon. Dein Wort ist das Wort des Lebens.

Manchmal reicht ein Wort und alles geht ganz schnell.

Maik Weidemann (Pfarrer)

Weil Sehnsucht uns antreibt ….

von Pfarrer Dr. Stefan Höhn

Vielleicht kennen Sie das: Da ist ein Gefühl, das die Gegenwart nicht unverändert hinnehmen will. Da ist etwas, das jenseits unseres Denkens und Erkennens wirkt. Eine diffuse Empfindung, die wir zuerst nur schwer in Worte fassen können. Die Sehnsucht! Sie ist ein Gefühl, das mich im Gestern gefangen nehmen kann: Ich sehne mich nach der Intensität im Spiel kindlicher Tage. Ich sehne mich nach der Freiheit von Verantwortung als Jugendlicher. Ich sehne mich nach all dem, was sich schwer in Worte fassen lässt, sich aber mit meiner Erinnerung an erfüllende Momente verbindet. Im Modus des Sehnens erspüren wir die Gefühlsebene der Vergangenheit. Doch hierin kann die Sehnsucht in gewisser Weise zur Gefahr werden. Dann nämlich, wenn die Gegenwart als beschwerte Mühsal erscheint, mit all ihrer notwendigen Konkretheit und mit manchem Rückschlag oder der ein oder anderen negativen Begegnung. Da wirkt es naheliegend, das eigene Leben in die pragmatische Gegenwart und einen Sehnsuchtsort am Wochenende im Garten, auf dem Campingplatz, in einem intensiven Hobby oder in virtuelle Welten zu trennen. Ein großer Teil der uns geschenkten Lebenszeit wird dann zur Durststrecke degradiert. Es erscheint uns dann als etwas, das ohne größeren Wert überwunden werden muss. Das Sehnen wird zur Sucht und leider erübrigt sich dann auch jede Frage, welches Sehnen in diesem Alltag Beachtung verdient und zur Veränderung ruft.

Denn gerade, wenn unser Sehnen in das als mühselig, beladene oder zum Teil unerträglich Erlebte hineinsprechen darf, so stärkt dieses Gefühl die Kraft zur Veränderung. Die Entwicklung des Christentums ist hierfür ein gutes Beispiel. Seit der Predigt Jesu zeichnet es sich im Kern durch die Sehnsucht der Gläubigen nach dem Reich Gottes aus. Einer Vision, in der kein Stigma Arme, Kranke, Ausgegrenzte, Schuldige und Trauernde zu Objekten unserer Verachtung oder Fürsorge machen darf. Es ist jene Sehnsucht, dass wir als Kinder Gottes einander wirklich als Brüder und Schwestern erkennen.

In der Gegenwart Christi hat dieses Reich begonnen. Jene, die Hilfe empfingen, wurden nicht zum Objekt von Hilfshandeln und Almosen, die letztlich aber nur der Sehnsucht nach Geltung und Bestätigung der Helfenden dienten. Menschen -Sündern und (Selbst-) Gerechten- wurde auf Augenhöhe begegnet. Ihre Möglichkeiten wurden gestärkt. Sie wurden liebevoll, aber nicht betulich aufgerichtet. Jene, die damals dabei waren, bewahrten diese Begegnungen tief in ihren Herzen. Es waren Erinnerungen an jene Momente vollkommener Gemeinschaft, die als Sehnsucht nach einer veränderten Wahrnehmung der Welt im Herzen des Christentums die Jahrhunderte überdauerten. Mal schafften es christliche Gemeinschaften, diesem Ideal näher zu kommen, mal konnte gerade helfendes Handeln die Hilfe Empfangenden erniedrigen. Aber immer wieder wurde dem Ideal entgegengestrebt. Bis heute kann die Sehnsucht nach dem Anbrechen des Reiches Gottes nicht vom Alltag und der Arbeitsweise unserer Zeit getrennt werden und wie andere Sehnsüchte auf z. B. das Wochenende verschoben werden. Nein, diese Sehnsucht ist der tiefe Herzschlag des Christentums und bleibt darin auch in diesen Tagen eine Triebfeder.

Davon bin ich persönlich überzeugt. Es hat mich daher sehr gefreut, als theologischer Vorstand des „Diakoniezentrums Pirmasens“ die diakonische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Senioren und Sterbenden aus diesem Geist heraus mitgestalten zu dürfen.

Für mich und meine Familie bedeutet das aber leider, dass ich mich aus der Verbandspfarrei verabschiede und in einigen Jahren sicher auch auf manches hier Erlebte mit Sehnsucht zurückblicken werde. Doch weil Sehnsucht uns antreibt und zugleich den Weg beschreibt, muss ich Ihnen auf diesem Weg „Lebe wohl“ sagen!

Pilgern im Alltag

Wenn Pilgern nach Jerusalem, Rom oder auf dem Jakobsweg nicht möglich ist …

Je näher die Sommerferien kommen, desto mehr meldet sich auch die Sehnsucht nach Urlaub und Erholung. Aber im Moment ist ganz viel nicht möglich, was wir gerne tun und was uns auch guttun würde. Das ganze Thema „Urlaub“ ist momentan höchst schwierig und viele fragen sich, ob und wie Sommerurlaube in diesem Jahr möglich sein werden …

Eine Form des „geistlichen Urlaubs“ verbringen viele Menschen seit langem in der Gestalt, dass sie sich auf eine Pilgerreise machen: nach Jerusalem, Rom oder auf dem Jakobsweg. Aber auch das ist in Corona-Zeiten schwierig. Aber warum nicht einfach mal von Fußgönheim oder Schauernheim lospilgern? Im Rahmen einer Fortbildungswoche für Pfarrerinnen und Pfarrer zur Spiritualität haben wir einen Pilgertag eingelegt – jede/r bei sich von zu Hause aus – und dabei gemerkt, dass wir auch ohne Jakobsweg, Rom oder Jerusalem sehr gesegnet wurden. Damit man den Reichtum dieser Art des Pilgerns auch über unsere Fortbildungsgruppe hinaus erleben und weitergeben kann, habe ich für unseren TheoLogo-YouTube-Kanal dazu ein 11-Minuten-Tutorial produziert, in dem ich die Grundgedanken und praktische Tipps vorstelle, warum und wie das gehen kann (im Internet erreichbar über www.theologo.de als Weiterleitung zu YouTube). In Kurzform will ich die Grundideen und zehn praktische Regeln aber auch hier im Flugblatt einmal vorstellen.

Pilgern im Alltag, die Grundidee

Zu der Frage, was eine Pilgerfahrt (oder auch Wallfahrt) ist, findet sich im „DUDEN Religion und Ethik“ folgende Definition:

Wallfahrt (Pilgerfahrt): religiös motivierte Fahrt oder Wanderung zu einer heiligen Stätte, die in den meisten Religionen verbreitet ist. In der Regel wird sie mit der Vorstellung verbunden, am Wallfahrtsort Gott besonders nahe zu sein, und verknüpft mit der Erwartung, dort Stärkung des persönlichen Glaubens, Gewinn religiöser Erkenntnis, Heilung von Krankheiten und Hilfe in persönlichen Notlagen zu erhalten.

Die Idee und Hoffnung eines Pilgerweges ist also, Gott (spätestens) am Ziel nahe zu kommen und dadurch gesegnet zu werden. Nun ist es eine evangelische Grundauffassung, die insbesondere Martin Luther durch sein Wirken in der Reformationszeit herausgestellt hat, dass Gott uns nicht erst an irgendwelchen sogenannten „heiligen“ Orten oder durch vermeintlich „heilige“ Personen nahe ist, sondern dass uns Gott mit seiner Gegenwart und Gnade an allen Orten und zu allen Zeiten durch sein Wort nahe ist. Martin Luther schreibt dazu 1519 in seinem Kleinen Kommentar zum Galaterbrief:

„Willst du die Gnade erlangen, so siehe zu, dass du das Wort Gottes gespannt hörst oder sorgfältig bedenkst. Das Wort, sag ich, und das Wort allein ist Gefährt der Gnade Gottes.“ (WA 11,509)

Die Idee des Pilgerns im Alltag besteht nun darin, dass wir uns auf einen Weg machen, der durchaus ein Ziel hat, an dem wir ankommen, dass das eigentliche „Ziel“ unseres Weges aber darin besteht, dass unsere Gedanken bei einem Bibelwort „ankommen“, welches wir mit auf den Weg nehmen.

Bevor ich mich also auf den Pilgerweg mache, suche ich mir ein Bibelwort aus, das ich mir auf einen kleinen Zettel schreibe, so dass ich es immer wieder hervorholen und bedenken kann. Das kann mein Taufspruch oder Konfirmationsspruch sein oder sonst ein Bibelwort. Gute Anregungen für gehaltvolle Bibelworte findet man übrigens im Internet unter *www.taufspruch.de*, falls jemand noch eine Idee braucht.

Und dann kann man sich auf den Weg machen …

Pilgerreise nach Lourdes
Cohn kommt von einer Pilgerreise nach Lourdes zurück nach Hause. An der Grenze untersucht der Zöllner seinen Koffer. Als er eine Flasche findet, fragt er:

„Was ist das?“
„Das ist Wasser aus Lourdes.“
Misstrauisch öffnet der Zöllner die Flasche und riecht: „Das ist kein Wasser, das ist Cognac!“
Darauf Cohn: „Was, Cognac? Schon wieder ein Wunder!“

Die Emmaus-Pilger – Jesus nicht erkennen, obwohl er mitläuft (Lukas 24,13ff.)

Zu einem interessanten Phänomen, das einem beim Pilgern, aber auch sonst im Leben begegnen kann, gibt es im Neuen Testament eine klassische Geschichte: Kurz nachdem Jesus gekreuzigt wurde, machen sich zwei seiner Jünger enttäuscht und frustriert auf den Heimweg nach Emmaus. Sie hatten gehofft und erwartet, mit Jesus als dem großen Propheten und Messias erfolgreich zu sein. Aber nun sind ihre Erwartungen enttäuscht und ihre Hoffnungen zerstört. Als sie nun so dahingehen, gesellt sich der auferstandene Jesus zu ihnen und begleitet sie auf dem Weg. Aber weil die beiden Jünger so tief in ihren eigenen Vorstellungen, Enttäuschungen und Gedanken versunken sind, erkennen sie Jesus nicht, bis er spät am Abend bei ihnen zu Hause das Abendmahl mit ihnen feiert.

Für mich schließt sich hier die Frage an: Könnte es sein, dass es mir ganz oft im Leben (oder auf so einem Pilgerweg) ganz ähnlich geht? Ich bin so sehr in meinen eigenen Vorstellungen und Erwartungen versunken, dass ich Gott, seine Gegenwart und sein Reden zu mir gar nicht wahrnehme. Und dann kann es helfen, auf so einem Pilgerweg einmal ganz bewusst den eigenen Alltag, die eigenen Erwartungen und Vorstellungen hinter sich zu lassen und sich darauf einzulassen, dass Gott mit und neben mir herläuft und mit mir Gemeinschaft haben und mit mir reden will. Das wäre dann auch einer der wesentlichen Punkte, worin sich so ein Pilger-Spaziergang von einem „normalen“ Spaziergang oder einer Wanderung unterscheidet: die Ausrichtung meiner Gedanken auf die Gegenwart Gottes – zum Beispiel mit Hilfe eines Bibelwortes, auf das sich meine Gedanken immer wieder ausrichten, verbunden vielleicht mit so einer Frage wie: „Gott, was willst Du mir durch dieses Bibelwort und darüber hinaus sagen?“

Pilgerregeln

Ganz praktisch können bei so einem Pilgerweg ein paar Regeln helfen, die vielen schon bei den großen Pilgertouren geholfen haben, die sich aber auch auf einer kleinen Pilgertour bewähren:

1. Geh
Es gibt fürs Pilgern kein besseres Fortbewegungsmittel als das Gehen. Nur Gehen! Darum geht es.

2. Geh langsam
Setz dich nicht unter unnötigen sportlichen Leistungsdruck. Du entkommst dir nicht, kommst doch immer nur bei dir selber an.

3. Geh leicht
Reduziere dein Gepäck auf das Nötigste. Es ist ein gutes Gefühl, mit wenig auszukommen.

4. Geh einfach
Einfachheit begünstigt spirituelle Erfahrungen, sie ist sogar die Voraussetzung dafür: Ein Bibelwort als “Ziel” reicht.

5. Geh alleine
Du bist weniger abgelenkt und kannst besser in dich gehen.

6. Geh lange
Auf die Schnelle erschließt sich wenig. Du musst mit Geduld unterwegs sein, bis du dem Pilgerweg und der Gegenwart Gottes allmählich auf die Spur kommst.

7. Geh achtsam
Wenn du achtsam gehst, lernst du den Weg – Deinen Lebensweg – so anzunehmen, wie er ist. Dies ist ein wichtiger Lernprozess und braucht Zeit.

8. Geh dankbar
Alles – auch das Mühsame – hat seinen tiefen Sinn. Vielleicht erkennst du diesen erst später.

9. Geh weiter
Auch wenn Krisen dich an deinem wunden Punkt treffen, geh weiter. Vertraue darauf: Es geht, wenn du gehst; und Gott geht mit und hilft mit. Also:

10. Geh mit Gott

…
(So ähnlich auf einem Zettel in der Kathedrale Le Puy-en-Velay.)

Heiliger Stuhl
Ein frommer Jude erzählt: „Unser Rabbi ist so groß und so heilig, dass er sich nur auf einen Stuhl stellen muss, um bis nach Jerusalem zu sehen!“
Darauf ein Zuhörer aus einer anderen Gemeinde, spöttisch: „Aber wenn euer Rabbi so groß und heilig ist, warum muss er sich dann erst auf einen Stuhl stellen?“

*Sehnsucht*swege—
mit dem *PfarrRad* auf dem Lutherweg

Schon als Konfirmand habe ich mich immer gefragt, wie es Martin Luther wohl ging, als er - vor nunmehr genau 500 Jahren - von seinem Wohn– und Lebensort Wittenberg nach Worms fuhr - und von dort aus dann nach Eisenach, wo seine Rückreise vom Reichstag in Worms abrupt und für längere Zeit endete.

Oft habe ich mich gefragt, welchen Gedanken er wohl unterwegs nachhing, was er sah und was er erlebte.

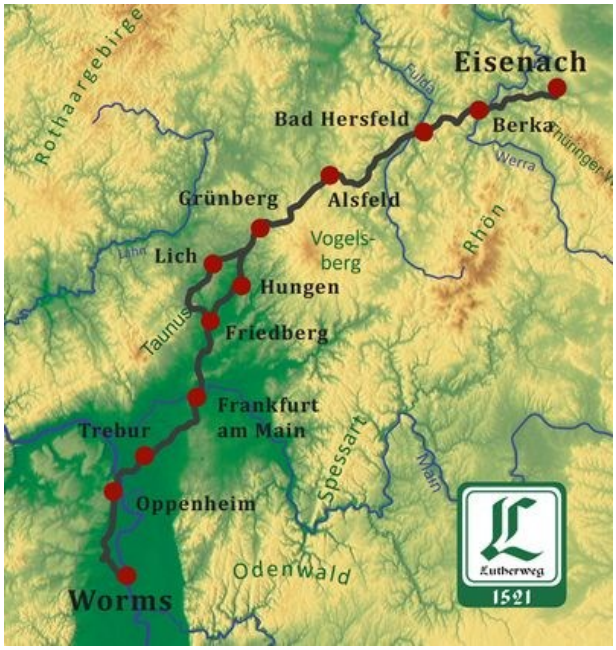
Dann nahm allmählich eine Idee Gestalt an! Denn im Rahmen der Feierlichkeiten und Veranstaltungen zu diesem besonderen Lutherjahr wurde mit dem sog. „*Lutherweg*“ ein besonderes Angebot ins Leben gerufen. Denn diese Route versucht, den Weg nachzuzeichnen, den Martin Luther von Worms bis Eisenach zurücklegte. Es ist eine Art evangelischer Pilgerweg, zu dem man unter: www.lutherweg1521.de weitere Informationen erhalten kann. Viele Stationen Luthers sind unterwegs ausführlich beschrieben, sodass es eine Menge von Eindrücken gibt, die man unterwegs gewinnen kann: Gedanken, Bilder und Erlebnisse.

Und da habe ich mir gedacht: Was hält mich eigentlich davon ab, diesen Weg nachzugehen und ein Stück weit dem nachzuspüren, was mich schon so lange beschäftigt?

Nun, diese Frage war zunächst schnell beantwortet. Denn ich wirke zwar in einer liebenswerten und auch großzügigen Landeskirche, aber so einfach, dass ich für so einen Pilgerfußweg - auch wenn er auf den Spuren von Martin Luther verläuft - einfach mal ein bis zwei Monate frei bekomme, so einfach ist es dann doch nicht.

Mit dem Auto ginge es zwar schneller, aber das liefe an meinem Ziel vorbei. Und eine Pferdekutsche ist unter den heutigen Bedingungen auch nicht mehr das Mittel der Wahl. Darum werde ich den Lutherweg, von Wittenberg bis Worms, in der ersten Augusthälfte mit dem ***PfarrRad*** zurücklegen - und zwar ohne E-Unterstützung!

Grob gerechnet sind das mit Umwegen ungefähr 1000 Kilometer. Doch ich will diese Strecke nicht einfach nur für mich selbst fahren , sondern sie verfolgt auch einen handfesten Zweck: Denn ich werde diese Fahrt mit einer *Spendensammlung für die Innenrenovierung unserer Kirche in Böhl* verbinden!



Der Lutherweg

Dazu suche ich Menschen, die mir für jeden gefahrenen Kilometer einen bestimmten Betrag spenden. Ab 1 Cent pro Kilometer kann jede/r dabei sein! Das ergäbe dann z.B. bei 1000 Kilometer x 1 Cent = 10,00 €! Natürlich darf man auch höhere Beträge spenden !

Die Spenden nimmt der ***Bauverein Protestantische Kirche Böhl e.V.*** entgegen. Wer eine *Adresse* angibt, erhält eine *Spendenquittung* . Die Bankverbindung ist:

Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
IBAN: DE04 5479 0000 0000 8103 63
BIC: GENODE61SPE

Oder:

Sparkasse Vorderpfalz
IBAN: DE68 5455 0010 0001 2040 07
BIC: LUHSDE6AXXX

Kennwort (bitte angeben!): ***„Lutherweg“***

Kurzinfos zur *PfarrRadTour* poste ich auf unserer Website und nach meiner Rückkehr erhalten alle Spender/innen, die ich identifizieren kann, einen kleinen Reisebericht in Papierform. Natürlich folgt auch ein Artikel hier im Kanal 7.

Bis dahin, bleiben Sie behütet,

M. Dünges, Pfr.

P.S. Die Stadt Worms begeht Luthers Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen, über die man sich unter: www-worms-erleben.de informieren kann.

Sehnsucht und Heimat

von Gemeindediakonin Elke Pfeiffer

Als die Kinder klein waren und jeder einen Freund zum Spielen mitbrachte, der oft auch zum Essen blieb, war die Bude zu Hause immer voll und es ging turbulent zu. Im Nachhinein weiß man gar nicht mehr, wie man die Erziehung der Kinder, den Haushalt und den Job unter einen Hut gebracht hatte. „Einen Tag mal nur für mich“, war damals die größte Sehnsucht.
Heute sind die Kinder groß, zum Teil schon ausgezogen und stets beschäftigt. Da freut man sich, wenn sie ab und an zum Essen kommen und man mit der ganzen Familie am Tisch sitzt.

Der Mensch sehnt sich immer nach dem, was er gerade nicht hat oder nicht mehr haben kann.
In dem Wort Sehnsucht steckt das Wort „sich sehnen“. Wenn ich mich nach etwas sehne, dann habe ich ein ganz großes Verlangen danach. Der Wortteil „Sucht“ weckt negative Assoziationen. Wenn ich etwas so ersehne, dass ich süchtig danach bin, dann kann dieses „Sehnen“ mich auch blockieren für all das, was um mich herum im Hier und Jetzt geschieht, weil ich nur noch einen Blick in eine Richtung habe. Deshalb ist es wichtig zu unterscheiden, ob meine Sehnsucht die Suche nach einer vergangenen Zeit ist, die man nicht mehr zurückholen kann, oder ob es eine Sehnsucht nach einem anderen Leben ist, welche ich zumindest teilweise erfülle, indem ich etwas in meinem Leben verändere.

Bei der Sehnsucht nach der guten alten Zeit spielt der Begriff „Heimat“ mit hinein. Der Filmemacher Edgar Reitz, der die Filmchronik „ Heimat“ drehte, hat es in einem Zitat auf den Punkt gebracht: „Heimat ist etwas Verlorenes, hat mit Erinnerungen zu tun, mit Kindheit, mit den frühen Erfahrungen, die ein Mensch macht, und ist etwas, was man als Erwachsener immer auf eine sehnsüchtige Weise sucht.“

Die Tomatensoße , wie sie einst die Oma kochte, oder das Salatsoßenrezept der Mutter schmecken einfach nicht mehr so wie früher, obwohl man heute die gleichen Zutaten verwendet. Die Empfindungen und Wahrnehmungen in unterschiedlichen Lebensphasen werden von vielen Faktoren mitgeprägt und nichts bleibt wie es war. Es ist schön, sich ab und an zu erinnern, aber man muss aufpassen, dass man sich in den Erinnerungen nicht verliert.

Foto: M. Kehrer

Die Sehnsucht nach einem anderen Lebensalltag kann man jedoch beeinflussen, wenn natürlich auch nicht alles in unserer Macht steht. Dabei könnte das bekannte Gebet des Theologen Reinhold Niebuhr hilfreich sein: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ Bei Veränderungen im Leben sollte man besser bei einer Sache anfangen und nicht bei mehreren gleichzeitig. Wenn man die Erfahrung macht, dass Veränderungen möglich sind, die uns gut tun, dann wächst der Mut, weitere Schritte zu gehen. Zufriedenheit und Dankbarkeit im eigenen Leben sind eine Kraftquelle für das Leben selbst und für das Wirken in der Welt.

Elke Pfeiffer

Projekt „Himmelwärts“

von Gemeindepädagogin Beate Özer

Gedanken und Worte- wirkungsvoll und nicht verschreibungspflichtig

Corona bremst nach wie vor alles aus. Daher ist leider nichts zu berichten aus dem Schauernheimer Gemeindeleben. Auch die „Aktiven“ müssen weiter passiv bleiben. Was dagegen schon demnächst in Schauernheim konkret wird, ist das Bankprojekt „Himmelwärts“, das übrigens in Dannstadt schon bald eine Fortsetzung finden wird, und auch in Schifferstadt angedacht ist.

Anstoß zu dieser Aktion war das Wissen um ein großes Bedürfnis nach Ruhe und Einkehr einerseits, aber auch um ein unbefriedigtes, oft diffuses Suchen nach etwas, das uns unsere innere Sehnsucht stillen soll.

Die Meditation kann eine Übungsform oder Technik sein, dieser Sehnsucht nachzugehen und vielleicht auf diesem Weg sehr persönliche Erfahrungen zu machen.

Hier ein kleines Beispiel, eine hinführende Übung, die gut schon mal zuhause ausprobierbar ist:

Worte und Gedanken wirken auf uns, bis in unsere Zellen hinein!

Gedanken beeinflussen unsere Emotionen und nachweislich unser Nervensystem und Gehirn. Das bestätigen Untersuchungen der Neurowissenschaft.

Das heißt auch, dass je nachdem mit welchen Gedanken oder Worten wir uns füttern (lassen), wir uns gut fühlen können oder energielos und schlecht.

Darum liegt es doch nahe, dass zumindest wir selbst mit uns wohlwollend und liebevoll sprechen und positiv denken. Und auch im Umgang mit anderen: Böse und entwertende Gedanken schaden nicht nur dem Umfeld, sondern auch uns selbst. Ein brodelnder Hexenkessel im Kopf verbreitet giftige Dämpfe, die alle treffen.

Eine Möglichkeit an Bewusstheit und positiver Haltung zu gewinnen ist die Meditation.

Bei dem bereits im letzten KANAL 7 vorgestellten Bankprojekt „Himmelwärts“ in Schauernheim sollen in den nächsten Wochen sieben Bänke aufgestellt werden rund um Schauernheim. An jeder Bank besteht ein Meditationsangebot. Bei allen Übungen geht es darum, aus den Alltagsgedanken auszusteigen. Also nicht mehr nachdenken, was noch erledigt werden muss, warum der Chef heute so unfreundlich war, etc. Das ist natürlich nicht so einfach: Die Gedanken springen, wohin sie wollen…Deswegen gibt es Übungshilfen und Ankerpunkte.

An einer Bank soll an die Stelle der unruhigen Gedanken das Jesus-Gebet oder ein Wort gestellt werden. Ein positives oder heilendes Wort. Es soll zum Ankerpunkt während der Meditation werden und gleichzeitig seine Kraft entfalten.

An einer anderen Stelle wird es darum gehen, starke und positive Bilder vor dem eigenen Auge lebendig werden zu lassen.

Beim Weitergehen werden Sie zu einer Bank kommen, wo es leicht und spielerisch zugeht. Dort soll aus einem bestehenden Text durch Wegstreichen ein neuer entstehen. Ein kreatives Spielen mit Worten.

Probieren Sie es doch einfach mal direkt aus!

Nehmen Sie sich einen überschaubaren Text aus einer Zeitschrift vor (den Sie auch schon gelesen haben) oder eine Seite aus einem aussortierten Buch und kreisen Sie die Worte ein, die Ihnen gefallen, die Sie interessieren, an denen Sie hängen bleiben. Worte oder kurze Satzteile, die Ihnen in irgendeiner Weise guttun. Vielleicht gibt es Worte, die kombiniert mit einem Wort kurz danach im Textfluss eine schöne und/oder tiefere Bedeutung erhalten?

Wenn Sie nun ihre Auswahl getroffen haben, streichen/schwärzen Sie die überflüssigen Worte und Zeilen weg, so dass nur noch ihre Worte stehen bleiben. Lesen Sie nun die Worte nacheinander oder puzzeln Sie, bis Ihnen die Reihenfolge gefällt.

Vielleicht möchten Sie das auch mit einem Psalm machen? Welches sind die essentiellen Worte, die Ihnen wichtig sind und die am Ende stehen bleiben?

Viel Freude und Erkenntnisse dabei!

Aus der

Kirchengemeinde

Böhl

Monatsspruch Juni 2021

„Man muss Gott mehr gehorchen
als den Menschen.“
(Apostelgeschichte 5,29)

Monatsspruch Juli 2021

„Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben und sind wir.“
(Apostelgeschichte 17,27)

Monatsspruch August 2021

Neige, HERR, dein Ohr und höre!
Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!“
(2. Könige 19,16)

Monatsspruch September 2021

Ihr sät viel und bringt wenig ein;
ihr esst und werdet doch nicht satt;
ihr trinkt und bleibt doch durstig;
ihr kleidet euch, und keinem wird warm;
und wer Geld verdient,
der legt´s in einen löchrigen Beutel.
(Haggai 1,6)

Liebe Gemeinde,

In dieser Sonderausgabe des „KANAL 7“ ist einiges anders, als sonst. Wir können wenig berichten, außer, dass wir alle versuchen, irgendwie mit Corona fertigzuwerden, und wir können auch wenig planen.

Aber: Auch dieses Jahr wurde es Ostern und auch dieses Jahr wird es Pfingsten werden. Dazu hat sich Ruth Prohl, Mitarbeiterin im Ghana-Arbeitskreis und Lektorin aus Haßloch, einige Gedanken gemacht, die ich an dieser Stelle, statt eines Vorwortes, gerne mit Ihnen und euch teilen möchte.

Mit diesen Gedanken wünsche ich uns allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest—und hoffe auch auf einige sonnige und schöne Sommertage, an denen wir uns – gerade jetzt — freuen können.

Ihr und euer,

Christi Himmelfahrt – ein seltsames Fest?

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist Christi Himmelfahrt schon wieder vorbei. Trotzdem mag es interessant sein, seiner Bedeutung nachzuspüren.

Nur Lukas (z.B. in Kapitel 24) erzählt diese Geschichte:

Noch 40 Tage nach seiner Auferstehung bleibt Jesus eng mit den Jüngern verbunden, dann wird er „von einer Wolke aufgenommen, weg vor ihren Augen“.

40 Tage! Die Zahl 40 ist aus der Bibel wohl bekannt und hat eine wichtige symbolische Bedeutung: Das Volk Israel musste 40 Jahre in der Wüste ausharren, bevor es das verheißene Land erreichte. 40 Tage blieb Jesus in der Wüste, bevor er seine Predigtarbeit begann. Die 40 ist immer eine Zahl der Prüfung und Reinigung, eine Zahl der Reife bevor etwas ganz Neues beginnen kann.

Jesus lässt seine Jünger nach seinem Tod nicht einfach im Stich. 40 Tage lang bereitet er sie auf seinen Abschied vor. Er kommt ihnen nochmals ganz nahe – ganz Mensch –, aber doch auch schon fern – vergeistigt. Er erscheint plötzlich zwischen ihnen. Er spricht mit ihnen, aber dann ist er nicht mehr zu sehen. In dieser Zeit stärkt er ihren Glauben daran, dass alles gut und richtig ist so wie es gekommen ist und dass es nach dem Tod noch etwas ganz Neues gibt.

40 Tage Zeit für die Jünger, um zu prüfen, ob sie bei der Sache bleiben, 40 Tage, um zu reifen und selbstständig zu werden.

Dann wird Jesus von einer Wolke aufgenommen - und die Jünger schauen fragend in den Himmel.

Natürlich schauen sie in den Himmel! Denn: Ganz weit ist die Vorstellung verbreitet, dass Gott irgendwo über den Wolken wohnt. Und dass Jesus nun ganz nahe zu Gott geht, ist allen klar.

Außerdem kennt man die Vorstellung von Himmelfahrt sehr gut. Erzählen nicht die alten jüdischen Schriften auch von Elias Himmelfahrt (2.Kön.2), sogar von Moses, Baruchs und Isaaks Himmelfahrt?! (Letztere jüdische Schriften wurden nicht in das Bibelbuch aufgenommen.)

So ist Jesus jetzt plötzlich in einer Wolke, wie in einem Nebel. Sie können ihn nicht mehr richtig erkennen. Sein Menschsein verliert sich. Das Bild verblasst. Jesus ist erhöht. Er ist bei Gott.

Wie diese Vergöttlichung genau vor sich ging, wissen wir nicht. Auch Lukas kennt sie nur vom Erzählen. Aber wichtig ist die Botschaft. Wichtig ist, was uns Lukas erklären will:

Jesus hat nach seinem Tod seine Menschlichkeit nicht verloren. Nach wie vor versteht er die Sorgen und Nöte der Menschen. Er nimmt sich Zeit für seine Jünger und stärkt ihren und unseren Glauben an ein Leben danach. Sein Menschenantlitz ist verblasst—und es bleibt nur ein Nebel, eine Wolke. Aber es bleibt auch die Gewissheit, dass Jesus ganz nahe bei Gott, ganz nahe bei uns Menschen ist!

Und so gehen die Jünger weiter in aufkeimender Freude und Hoffnung. Sie bekommen einen Vorgeschmack auf das Pfingstfest, an dem der Heilige Geist Gottes sie ganz neu be-*geist*-ern wird.

Ein frohes und gesegnetes Pfingstfest wünscht Ihnen

Ruth Prohl

💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎

Das Prot. Pfarramt, Kirchenstr. 1a, ist erreichbar per:

Telefon:	06324 / 7 68 17
Fax:	06324 / 97 98 76
E-Mail:	protpfarramtboehl@t-online.de
Homepage:	protkirchengemeindeboehl.de

Anmerkung zur Homepage:

Die Homepage wird zurzeit überarbeitet von Herrn Bjarne Skötsch. An dieser Stelle sei ihm einmal herzlich für seine ehrenamtliche Arbeit an diesem Instrument der Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde gedankt!

Bürozeit von Gemeindesekretärin Pickard:

Mittwochs von 15.00-17.00 Uhr

Während der Bürozeit von Frau Pickard ist in der Regel sicher jemand im Büro anzutreffen.

💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎💻✉☎

Regelmäßige Zusammenkünfte von Juni bis September 2021

Frauenfrühstück	Die Gruppen und Kreise
Senioren- + Frauenbundnachmittag	treffen sich wieder,
Besuchsdienst	sobald die Coronaepidemie
TonArt	dies zulässt!
Kirchenchor	Die Treffen erfolgen dann
Presbyterium	nach Absprache!

Wenn nicht anders vermeldet, finden die Zusammenkünfte im Prot. Gemeindehaus in der Schulstr. 36 statt!

Neues aus dem Böhler „Kerchelädel“

„Wir haben die 50.000 „geknackt!“

Mit dieser freudigen Nachricht überraschte das Ehepaar Gilster mit seinen Mitstreiterinnen die Verantwortlichen der Kirchengemeinde zu Ostern!

Nach neun Jahren ehrenamtlicher Arbeit ist es Ihnen tatsächlich gelungen, für die Innenrenovierung unserer Protestantischen Kirche stolze 50.000,- Euro zu erwirtschaften! Das ist ein hervorragendes Ergebnis, welches natürlich mit großer Freude aufgenommen wurde!

Unter strenger Beachtung der Coronaregeln gönnte man sich daraufhin im kleinen Kreis ein Gläschen Sekt auf diesen schönen Erfolg! Dabei vergaß Pfarrer Diringer nicht, sich bei Frau Helgard Wengertsmann zu bedanken, welche diese Arbeit durch die großzügige Überlassung Ihrer ehemaligen Verkaufsräume in der Ludwigstraße erst ermöglicht hat.

Die Kirchengemeinde bedankt sich bei dieser Gelegenheit bei allen, die das „Kerchelädel“ durch ihre ehrenamtliche Arbeit mit Leben erfüllen—und natürlich auch bei allen, welche immer wieder hereinschauen, dabei schöne Dinge für sich entdecken—und diese dann für einen kleinen Obolus gerne mit nach Hause nehmen!

Markus Diringer

Nach den neuesten Regelungen ist es wieder möglich, uns donnerstags zwischen 14 bis 18 Uhr in der Ludwigstraße 81 in Böhl zu besuchen!

Wir bitten Sie, die Corona-Vorsichtsmaßnahmen (d.h.: Mund-Nasenschutz / Abstand / Hygieneregeln) einzuhalten!

Außerdem weisen wir darauf hin, dass zur Zeit keine Ware angenommen werden kann!

Kindertagesstätte „Vogelnest“

Wenn diese Ausgabe des „KANAL 7“ erscheint, hoffen wir, dass wir auch die Nachwehen von Corona überstanden haben werden! Nachdem das Vogelnest vor Weihnachten wegen mehrerer Infektionsfälle vorübergehend verwaist war, haben sich die meisten Erzieherinnen und Erzieher zu einer Impfung entschlossen. Allerdings haben einige diese Impfung nicht so gut vertragen und sind dann wieder ausgefallen—zum Glück meistens nur für kurze Zeit!

Jetzt freuen wir uns, dass die Kinder wieder öfter raus dürfen und dort doch relativ unbeschwert spielen und toben dürfen.

Und auch das ein oder andere Programm für die Schulanfängerinnen und Schulanfänger ist bereits schon wieder am Start.

Im Zuge des neuen rheinland-pfälzischen Kindertagesstättengesetzes wurden alle Kitas des Landes virtuell durch das Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung, das Kreisjugendamt, sowie das örtliche Jugendamt begangen. Wir erwarten nun eine neue Betriebserlaubnis, die—in der Konsequenz des Gesetzes—mit einem leicht gekürzten Stellenschlüssel und einer leichten Aufstockung der Kinderzahlen einhergehen wird.

Markus Diringer

Partnerschaft mit Enchi / Ghana

Unser Ghana-Arbeitskreis trauert um Herrn **Edward Fulford**. Vor seiner Erkrankung hat „Eddie“, wie er von allen gerne genannt wurde, lange Zeit aktiv im Ghana-Kreis an der Partnerschaft mit Enchi mitgearbeitet. Neben seinem großen Engagement haben vor allem seine Sprachkenntnisse geholfen, eine Brücke der Verständigung und der Partnerschaft nach Afrika zu schlagen. Bei seiner Beerdigung durfte Siegwart Skötsch mit bewegenden Worten des Dankes, der Wertschätzung und der Freundschaft dieses wertvollen und von allen geschätzten Mitmenschen gedenken.

Wir wissen uns in unserer tief empfundenen Trauer mit seiner Frau und seinen Lieben verbunden und trösten uns daran, dass er nun aufgehoben ist in der Hand dessen, der Menschen verschiedener Kulturen und verschiedener Herkunft miteinander verbindet, sie trägt und erhält—über die Grenze hinaus, die wir „Tod“ nennen.

Der Ghana-AK

Aus dem Presbyterium

Ein Bericht von der konstituierenden Sitzung der Bezirkssynode war eines der Themen, die sich das Presbyterium in seiner vergangenen Sitzung vorgenommen hatte. Auch dort ging es, wie zuvor auch in der konstituierenden Sitzung des Presbyteriums, zunächst um *Wahlen*. U.a. waren Delegierte für den Bezirkskirchenrat zu wählen. Dieses Gremium entscheidet neben anderem über Baumaßnahmen in den Kirchengemeinden und genehmigt Vorhaben, die das Presbyterium nicht alleine entscheiden darf.

Neben den Wahlen ging es auch in der Bezirkssynode um das neue *Kindertagesstättengesetz*. Dieses neue Gesetz war dann auch Gegenstand der Verhandlungen im Presbyterium im Anschluss an den Bericht aus der Bezirkssynode. Neue Regelungen in diesem Gesetz machen u.a. eine neue Betriebserlaubnis nötig, der eine virtuelle Begehung durch Vertreter/innen des Landes– und Kreis-Jugendamtes, der politischen Gemeinde, der Einrichtung und der Trägerin vorausging.

Dazu musste von Trägerinnenseite ein virtueller Plan der Einrichtung eingereicht werden, der die Grundlage für die anschließenden Verhandlungen bildete. Durch die neue Berechnungsformel des neuen Gesetzes verschlechtert sich der - zuvor freilich sehr gut besetzte - Personalschlüssel der Kita um eine Stelle, bei gleichzeitig leichter Erhöhung der Kinderzahl von 67 auf 70 Kinder. Außerdem wird die Finanzierung des Personals neu geregelt, ohne dass bisher die dazu nötige Rahmenvereinbarung zwischen Kommunen, Kirchen und freien Wohlfahrtsverbänden getroffen wurde. Das neue Gesetz hat Schwächen und wird das Presbyterium noch eine Weile beschäftigen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung ging es um anstehende Bau– und Sanierungsmaßnahmen, über die hier im Kanal 7 an anderer Stelle berichtet wird. MD

Bauverein Protestantische Kirche Böhl e.V.

Der Bauverein unterstützte die Reinigung und die Sanierung des Turmes unserer Kirche . Dieser war durch Vogelkot und Vogelkadaver in untragbarer Weise verschmutzt. Die zur Reparatur des Stundenschlages beauftragte Fachfirma weigerte sich zurecht, unter diesen Bedingungen zu arbeiten.

Aus einer Reihe von Angeboten beauftragte das Presbyterium eine Mannheimer Firma mit den anstehenden Arbeiten. Innerhalb von drei Tagen wurde der Turm gereinigt, desinfiziert und mit verschiedenen Einrichtungen zur Vogelabwehr versehen. Die Brutkästen für Dohlen und Turmfalken wurden dabei offen gehalten. Anschließend konnte dann auch der Stundenschlag instand gesetzt werden.

Die Gesamtsumme der Maßnahme belief sich auf rund 20.000,- €. Diese Summe wurde vollständig aus Mitteln des Bauvereins erbracht! Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, wie segensreich die Einrichtung des Bauvereins für die Kirchengemeinde ist! Wir sind sehr dankbar für sein Wirken!

Der Bauverein freut sich über Ihre Unterstützung bei den Aufwendungen zu dieser Maßnahme! Spenden nehmen die ***Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG*** mit der ***IBAN: DE04 5479 0000 0000 8103 63,*** oder die: ***Sparkasse Vorderpfalz,*** mit der ***IBAN: DE68 5455 0010 0001 2040 07*** entgegen. Der Verwendungszweck ist: **„Turmsanierung“.** Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Wenn Sie ihre Adresse angeben, erhalten Sie gerne eine Spendenquittung! MD

„Streaming“-Gottesdienste

„Panta rei!“ - „Alles fließt!“, so haben die alten Griechen die Tatsache ausgedrückt, dass alles im Leben sich stets verändert, dass alles immerzu in Bewegung - oder eben „im Fluss“ ist.

„Geflossen“ - oder auf neuhochdeutsch „gestreamt“- sind auch die Gottesdienste der Kirchengemeinde vor dem Pfingstfest - und zwar quer durch das weltweite Netz, heraus aus dem Gemeindehaus und hinein in die Wohn- und sonstigen Zimmer der Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Karsten Klehr, der schon seit Monaten durch seine allwöchentlichen digitalen Chorproben mit „TonArt“ viel Erfahrung im Umgang mit der „Streaming“-Technik gesammelt hat, war dankenswerter Weise bereit, mit seinem Sohn Bjarne, die Gottesdienste unserer Kirchengemeinde in die weite Welt zu übertragen. Wobei „in die weite Welt“ durchaus wörtlich zu verstehen ist, denn die bisher entferntesten Teilnehmer/innen waren uns aus dem Emirat Dubai zugeschaltet!

Damit man mal eine grobe Idee bekommt, welch ein Aufwand bei uns mit so einer Übertragung verbunden ist, haben wir einmal ein Foto des „Sets“ gemacht, welches unten abgedruckt ist.

Man sieht sehr schön den Teil des großen Raumes in unserem Gemeindehaus, der durch die großen Terassenfenster und –türen ausgeleuchtet ist.

Der Altar in der rechten Bildhälfte und die „Kanzel“ am linken Bildrand stehen sich einander gegenüber.

Zwischen diesen beiden Orten wechselt der Pfarrer während des Gottesdienstes - für die Gottesdienstfeiernden zuhause nicht sichtbar - hin und her.

Dazwischen steht rechts im Vordergrund - für die Gottesdienstfeiernden zuhause ebenfalls nicht sichtbar - das E-Klavier der Organist-inn-en . Es ist mit einem Kabel mit einem Mischpult verbunden, welcher auf einem Tisch zwischen Altar und „Kanzel“ steht.

Auf diesem Tisch schlägt das technische Herz der Veranstaltung. Kabel führen vom bereits erwähnten Mischpult zu den Mikrofonen vor Altar und „Kanzel“. Das Mischpult ist wiederum mit einem Laptop verbunden, ebenso wie die beiden Kameras. Eine sieht man auf einem Stativ, die andere ist auf einem Stuhlstapel angebracht. Zwei Monitore zeigen das jeweilige Bild von Altar und „Kanzel“.

Auf dem Laptop laufen nun alle Informationen zusammen. Diejenigen aus dem Gottesdienstraum - sowie diejenigen, die bereits vorab aufgenommen und gespeichert wurden, wie das Läuten der Glocken, die Bilder der Kirche oder die Liedtexte.

Wenn dann alles klappt und die Technik mitspielt, dann kann er losgehen - oder besser los*fließen*, der „Stream“ des Gottesdienstes!

Und welche das bis jetzt aufmerksam verfolgt haben, die halten jetzt vielleicht einen kurzen Moment inne - und staunen, was da - gewiss mit einigem Aufwand - inzwischen alles möglich ist, wie alles fließt und sich verändert - mitunter auch die Art und Weise, Gottesdienst zu feiern.

Markus Diringer

Kinderhilfsfonds

Liebe Freund*innen der Diakonie Pfalz,
arme Familien ziehen sich oft aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Notgedrungen. Denn Teilhabe kostet Geld. Wer das nicht hat, bleibt außen vor. Für Eltern ist das schlimm. Für Kinder eine Katastrophe. Sie geraten schnell in die soziale Isolation. Armut macht aber nicht nur einsam. Armut macht krank: Sie gefährdet die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern. Armut verringert ihre Bildungschancen. Arme Kinder leben nicht nur in sogenannten Hartz IV-Familien. Betroffen sind auch Kinder, deren Eltern zwar arbeiten und dennoch auf staatliche Hilfe angewiesen sind, weil ihr Einkommen zu niedrig ist.

Einerseits kämpfen wir gegen Kinderarmut und stellen klare Forderungen an die Politik. Andererseits wollen und können wir nicht warten, bis unsere Forderungen erfüllt sind. Deshalb meine Bitte: Unterstützen Sie unseren Kinderhilfsfonds und helfen Sie Kindern raus aus ihrer Armut – herzlichen Dank.

Sabine Jung
Leiterin der Abteilung Diakonisches Profil und Pflege

Bitte beachten Sie den Spendenbrief,
der dieser Ausgabe des `KANAL 7´ beiliegt!
Ein Teil Ihrer Spende kommt der diakonischen Arbeit in unserer Kirchengemeinde zugute!

Hoffnung für Osteuropa

„Brücken bauen – Sprache und Begegnung“

Unter diesem Motto steht die diesjährige pfälzische Aktion „Hoffnung für Osteuropa“. Die Eröffnung, die wir sonst am ersten Sonntag in der Passionszeit (Invocavit) feiern, wird in diesem Jahr voraussichtlich am 5. September in der Stiftskirche in Neustadt stattfinden.

„Brücken bauen“, das möchten wir mit unseren annähernd 10 Projektpartner*innen in Georgien, Moldawien, Polen, Rumänien und Weißrussland. Dies und auch „Sprache und Begegnung“ pflegt besonders der Arbeitskreis Ukraine-Pfalz steht heute auf vier Standbeinen:

*Versöhnung mit den ehemaligen Zwangsarbeiter*innen*

Humanitäre Hilfe

Engagement in der medizinischen Versorgung

Stipendien für Gastsemester an Germanistikstudierende aus Odessa, Ushgorod und Poltava (Universität Landau)

Vor dem Hintergrund der immer noch herrschenden Armut und dem Krieg im Osten des Landes wird die humanitäre Hilfe noch lange benötigt werden, weswegen die Ukraine dieses Jahr wieder Schwerpunktland der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ ist, um das Augenmerk auf dieses Land, das doppelt so groß wie Deutschland ist und direkt an der EU-Außengrenze liegt, zu lenken.

Autor: Carsten Hofsäß

Spendenkonto:

Hoffnung für Osteuropa
Evangelische Bank eG
IBAN: DE50 5206 0410 0000 0025 00
BIC: GENODEF1EK1

Eröffnung der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“
„Brücken bauen – Sprache und Begegnung“

am Sonntag, dem 5. September 2021, um 10.00 Uhr

in der Stiftskirche Neustadt.

–-Es gelten die dann aktuellen Corona-Bedingungen –

Kirchenmusik im Dekanat -
Es geht weiter!

Nach dem Pfingstfest starten die **Musikalischen Abendandachten** in den protestantischen Kirchen Speyers wieder: - - - Sonntag abends um 18 Uhr – mit einem „Dreisprung“ in der Dreifaltigkeitskirche Speyer.

Dreimal steht der reizvolle Klang des Cembalos im Vordergrund: Am 30. Mai 18h spielt KMD Robert Sattelberger Werke für Cembalo solo, die Suite in a-moll von Johann Caspar Ferdinand Fischer, sowie die zweite englische Suite von Johann Sebastian Bach, dazwischen singt Simone Pepping pfingstliche Lieder aus Bachs „Schemelli-Gesangbuch“.

Die Lesungen hält der „Haus-Prädikant“ der Dreifaltigkeitskirche, Henri Franck.

Robert Sattelberger

Eine Woche später, am 6. Juni 18h ebenfalls Dreifaltigkeitskirche Speyer dann ein Highlight: Der gebürtige Mannheimer und jetzige Professor für Cembalo in Karlsruhe, Kristian Nyquist, spielt die „Goldberg-Variationen“ von Johann Sebastian Bach (s. Anhang). Dieses Werk wird er eine Woche später auf Einladung der Franz-Liszt-Akademie auch in Budapest spielen. Nyquist gilt als einer der führenden Cembalisten, auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis, aber auch mit zahlreichen Uraufführungen im Bereich der neuen zeitgenössischen Cembalomusik.

Kristian Nyquist

Die Lesungen hält Kirchenpräsident in Ruhe Eberhard Cherdron.

Nyquist und Sattelberger musizieren übrigens auf einem *Sassmann-Cembalo*, nach dem Vorbild von Christian Zell 1728 gebaut

Wiederum eine Woche später, am 13. Juni 17h und 20h findet dann erstmals wieder ein Konzert mit Eintritt statt:

Es erklingen in der Dreifaltigkeitskirche **„(NEO) BAROCKE KOSTBARKEITEN“** mit Werken von Johann Sebastian Bach (Orchestersuite Nr. 3, Doppelkonzert für 2 Violinen), Antonio Vivaldi (Oboenkonzert), Ottorino Respighi (Suite Nr. 3) Unter der Leitung von Robert Sattelberger am Cembalo musizieren bekannte Solisten aus Stadt und Region: Sarah Kaufmann und Juliane Sauerbeck, Peter Jutz, sowie das Heidelberger Kantatenorchester.

„Es ist ein sehr gefälliges und ansprechendes Programm zum Wiedereinstieg“, so Sattelberger, „und wir danken dem Support durch die Stadt Speyer mit ihren Corona-Hilfsmaßnahmen. Natürlich hoffen wir auf mehr als 100 erlaubte Hörer pro Konzert……“

Drei Tage vorher, am 11. Juni abends, sind als Ersatz zur Kulturnacht Kurzkonzerte in Dreifaltigkeitskirche (mit vierhändiger Klaviermusik gespielt vom Ehepaar Christine und Stephan Rahn) ,sowie in Gedächtniskirche (mit „Jimi Herings Retscher Experience und Robert Sattelberger“) geplant. Weitere Infos aus der Tagespresse.

Danach sind weitere Sonntags-Andachten mit pfälzischen Kantoren in der Gedächtniskirche geplant.

Informationen und Kontakt unter:

KMD Robert Sattelberger
Am Renngraben 4,
67346 Speyer
Tel.: 06232/291678

kantorat-speyer@evkirchepfalz.de

www.speyerer-kantorei.de

https://www.orgel-information.de/Orgeln/s/sp-st/speyer_gedaechtniskirche.html

Veranstaltungsreihe:

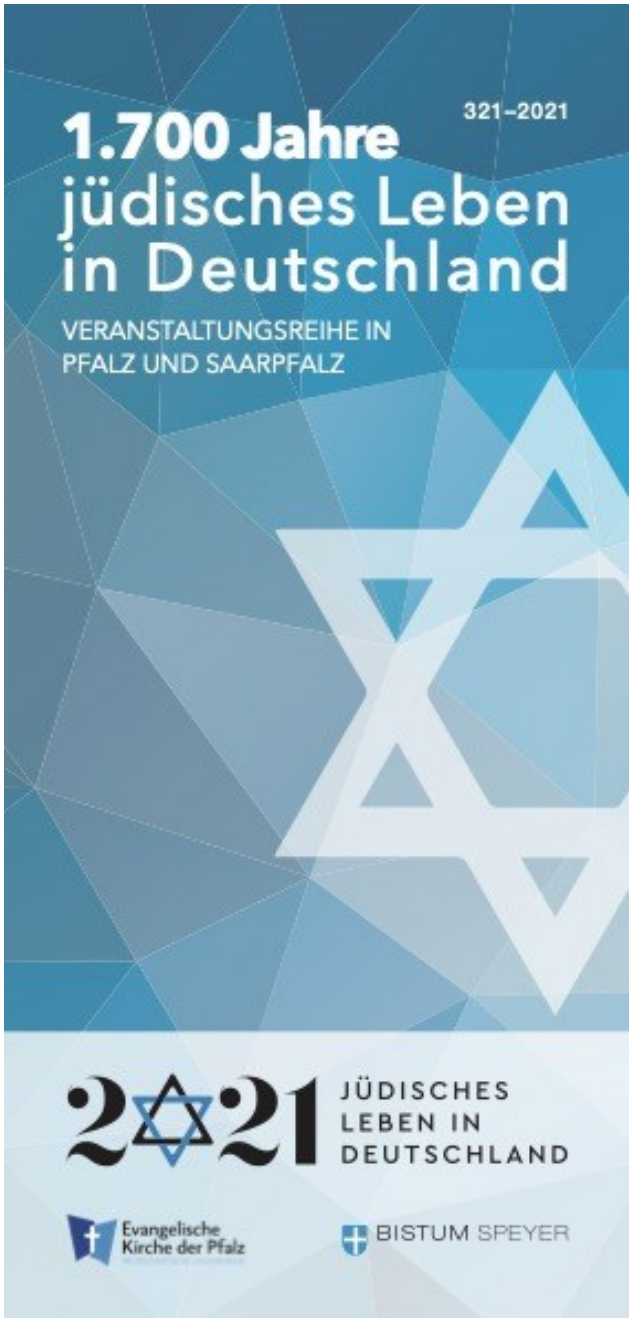
1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Speyer (is/lk). Seit 1.700 Jahren leben Juden auf dem heutigen Gebiet Deutschlands. Zu dem Jubiläum finden bundesweit rund tausend Veranstaltungen statt: Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Theaterstücke, Filme und vieles mehr. Das Ziel ist es, jüdisches Leben in Deutschland sichtbar und erlebbar zu machen und dem erstarkenden Antisemitismus etwas entgegenzusetzen. Auch das Bistum Speyer und die Evangelische Kirche der Pfalz beteiligen sich mit einem breit gefächerten Programmangebot an diesem Jubiläum. Ein Programmheft mit allen Angeboten ist ab sofort erhältlich.

„Jüdische Gemeinden gehören untrennbar zu Deutschland und zu Europa. In 1.700 Jahren entstand und besteht bis heute ein reicher Schatz jüdischen Lebens und jüdischer Kultur. Diesen Schatz wollen wir in einer abwechslungsreichen Veranstaltungsreihe sichtbar machen“, erklären Ingo Faus von der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Speyer und Stefan Meißner vom Arbeitskreis „Kirche und Judentum“ der Evangelischen Kirche der Pfalz. Das Jubiläum falle in eine Zeit, in der jüdisches Leben erneut bedroht sei. „Mit ihren Veranstaltungen wollen die Kirchen Begegnung ermöglichen und sich gegen antisemitische Haltungen einsetzen.“

In Vorträgen geht es unter anderem um den Pädagogen Janusz Korczak, die Verbindungen zwischen Judentum und Christentum und die jiddische Sprache. Studienfahrten führen nach Mainz, Hannover und Osnabrück, Speyer und Worms. Das Projekt „Meet a jew“ vermittelt Begegnungen mit überwiegend jungen Jüdinnen und Juden in Schulklassen und Jugendgruppen, an Hochschulen und in der Erwachsenenbildung. Konzerte werden in Speyer, Kaiserslautern, Landau, Rockenhausen, Kusel, Frankenthal, Waldsee und Zweibrücken geplant. Ein Theaterstück für Schulen über Sophie Scholl, eine szenische Lesung zu Ephraim Kishons „Die beste Ehefrau von allen und ich“ und die Aufführung des Theaterstücks „Judas“ durch das Chawwerusch Theater aus Herxheim an insgesamt acht Orten in der Pfalz gehören ebenfalls zum Veranstaltungsprogramm. In Vorträgen mit anschließendem Konzert werden außerdem die Komponisten Heinrich Kaminski und Viktor Ullmann vorgestellt.

Zu einer jüdisch-christlichen Gebetsfeier laden das Bistum Speyer, die Evangelische Kirche der Pfalz und die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz am 24. Oktober ein. Die Bedeutung des Judentums für den Dombau wird bei Themenführungen im Speyerer Dom im Juni und Oktober näher beleuchtet.
Die Plakatkampagne „#beziehungsweise“ soll monatlich dazu dienen, die enge Verbundenheit zwischen Judentum und Christentum ins Bewusstsein zu rufen.



„Unser Ziel war es, mit Unterstützung durch zahlreiche Kooperationspartner ein vielfältiges Angebot an vielen Orten von Bistum und Landeskirche zu machen“, erklären Faus und Meißner. Gefördert wird die Veranstaltungsreihe durch #2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland e. V. aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat. Angesichts der Corona-Pandemie besteht Unsicherheit, ob alle Veranstaltungen wie geplant stattfinden können. Die beiden Kirchen bitten Interessierte, sich kurz vorher beim jeweiligen Veranstalter zu informieren, ob die Angebote planmäßig stattfinden.

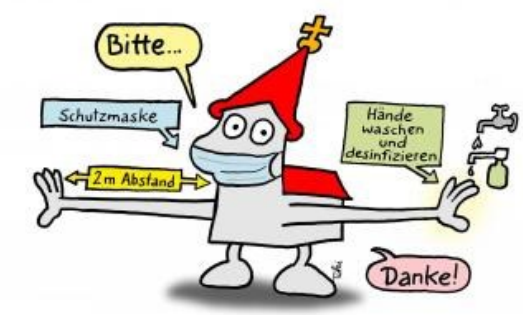
Das komplette Veranstaltungsprogramm und das Programmheft finden Sie digital unter:

https://www.evkirchepfalz.de/aktuelles-und-presse/pressemeldungen/detail/1700-jahre-juedisches-leben-in-deutschland-3550/

Die Angebote :

*** in der Konfirmand-inn-enarbeit**
*** im Gottesdienst für kleine Leute (GfkL)**
*** beim Frauenfrühstück**
*** beim Senioren- und Frauenbundnachmittag**
*** beim Chor „TonArt“**
*** beim Prot. Kirchenchor**

sind wegen der derzeitigen Coronasituation ausgesetzt, oder finden nur, soweit möglich, nach kurzfristiger Absprache statt. Wir hoffen auf eine Besserung der Situation, wenn es jetzt bald wieder wärmer wird!



Zu den Gottesdiensten in der Kirche:

Die Vorgaben für die Feier von Gottesdiensten werden regelmäßig den aktuellen Umständen angepasst.

* Derzeit können in Böhl *bis zu 90 Personen* den Gottesdienst in der Kirche besuchen.
* Aus organisatorischen und anderen Gründen muss man sich zur Zeit im Prot. Pfarramt anmelden!
* Wenn nicht genug Anmeldungen eingehen, findet kein Gottesdienst statt!
* Es sind die bekannten Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten!
* Während des Gottesdienstes ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Zu den Gottesdiensten im Internet:

Gottesdienste im Internet werden auf der Homepage unserer Landeskirche veröffentlicht:

www.evkirchepfalz.de/aktuelles-und-presse/ aktuelles-und-angebote-in-zeiten-des-corona-virus!

Unter dem Link „Gottesdienste und Kirche von Zuhause“. finden sich Angebote verschiedenster Art – auch aus der Region, sowie für Kinder!

Die Evangelische Kirche in Deutschland veröffentlicht alle bundesweiten Angebote unter:

www.ekd.de/kirche-von-zu-hause-53952.htm

Dazu gehören auch *Hörfunkangebote*!

Zu den TV-Gottesdiensten :

Im *Rhein-Neckar-Fernsehen (RNF)* wird sonntags um 10.00 Uhr und 14.00 Uhr ein Gottesdienst aus der Region Mannheim übertragen.

Auch im *SWR* werden in der Regel sonntags um 10.00 Uhr Gottesdienste aus der Region übertragen, zusätzlich zu überregionalen Fernsehgottesdiensten in *ARD* und *ZDF*. Auch im *Offenen Kanal (OK)* werden tagesaktuell Gottesdienste angekündigt und ausgestrahlt.

Grafik: Pfeffer

Verstorben sind:

Friedrich Hügly (91)
Bärbel Baumann, geb. **Berger (70)**
Irene Anna Engelmann, geb. **Harz (80)**
Karin Helga Müllener, geb. **Merbach (70)**
Hans Hauck (72)

JESUS CHRISTUS SPRICHT:
„ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN!
WER AN MICH GLAUBT, WIRD LEBEN,
AUCH WENN ER STIRBT!“

Gottesdienstplan 1

TAG	Böhl	Iggel-heim	Dann-stadt	Assen-heim	Fußgön-heim	Schauern-heim	Schifferstadt Gustav-Adolf-K.	Schifferstadt Lutherkirche
1.So.n.Trinitatis **06.06.21**	10.10 D	Jakubowski 10.00	Präsenzgottesd. 11.00 Roos	---	!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! *Aufgrund des momentanen Corona-Infektionsgeschehens ist nicht abzusehen, welche Gottesdienste wir feiern können. Deshalb wird das Presbyterium jeweils in seinen monatlichen Sitzungen darüber entscheiden. Informationen hierzu entnehmen Sie bitte* **den örtlichen Amtsblättern, unserer Homepage www.evkirche-online.de** und **unseren Schaukästen!** !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!		Lill 10.00	---
2.So.n.Trinitatis **13.06.21**	Jakubowski 10.10	*	Zoom-Gottesd. 10.00 H	Präsenzgottesd. 11.00 H			10.00 Pf	---
3.So.n.Trinitatis **20.06.21**	10.10 D	*Die Gottesdienste entnehmen Sie bitte dem Amtsblatt, der Tagespresse, den Schaukästen ….*	**Konfirmation der Dannstadter Konfis** in der **Prot. Kirche** in **Dannstadt** H				10.00 W	---
4.So.n.Trinitatis **27.06.21**	10.10 D		Zoom-Gottesd. 10.00 H	Präsenzgottesd. 11.00 H			10.00 E	---
5.So.n.Trinitatis **04.07.21**	**Konfirmation 1** 9.30 D	**Konfirmation 2** 14.00 D	Präsenzgottesd. 11.00 H	Zoom-Gottesd. 10.00 H			Jakubowski 10.00	---
6.So.n.Trinitatis **11.07.21**	**Konfirmation 3** 14.00 D	**Konfirmation 4** 9.30 D	**Konfirmation der Assenheimer Konfis** in der **Prot. Kirche** in **Dannstadt** H				10.00 Pf	---
7.So.n.Trinitatis **18.07.21**	10.10 D	*….und der Homepage* ***www.iggelheim-protestantisch.de*** *!*	Präsenzgottesd. 11.00 Pf	Zoom-Gottesd. 10.00 Pf			10.00 W	---
8.So.n.Trinitatis **25.07.21**	*Sommerkirche:* Prot. Kirche **Böhl** 10.10 D		Zoom-Gottesd. 10.00 Pf	Präsenzgottesd. 11.00 Pf			10.00 E	---
9.So.n.Trinitatis **01.08.21**	*Sommerkirche:* Prot. Kirche **Iggelheim** 10.00 Dr. Kern		Präsenzgottesd. **(1)** 11.00 H	Präsenzgottesd. **(1)** 10.00 H			10.00 W	---

Aktuelle Änderungen aufgrund der Corona-Situation entnehmen Sie bitte den örtlichen Veröffentlichungen in Schaukästen, Amtsblättern, Tagespresse + den Homepages!

ZEICHENERKLÄRUNG ZUM GOTTESDIENSTPLAN:

L = Lektor/in od. Prädikant/in

= mit Taufe/n

*** = Die Gemeindemitglieder sind eingeladen, an Gottesdiensten der Nachbargemeinden teilzunehmen!**

D = Pfr. Diringer, Böhl
WP = Pfr. Dr. Wagner-Peterson, Iggelheim
K = Pfr. Dr. Kerner, Fußgönheim + Schauernheim
H = Pfr. Dr. Höhn, Dannstadt + Assenheim
Pf = Gemeindediakonin Pfeiffer (Dannstadt, Assenheim + Schifferstadt)
E = Pfr. Erlenwein, Schifferstadt
W = Pfr. Weidemann, Schifferstadt

Herausgeber: Prot. Verbandspfarrei Schifferstadt, Langgasse 54, 67105 Schifferstadt
Sekretariat: Frau Pickard, Tel. 06235-92 00 77 / Fax 06235-92 92 01 / E-Mail: verbandspfarrei@evkirche-schifferstadt.de
Bürozeiten: Mo, Mi + Do 10-13 Uhr / Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Michael Erlenwein - Auflage: 8.300 Exemplare

Gottesdienstplan 2

TAG	Böhl	Iggel-heim	Dann-stadt	Assen-heim	Fußgön-heim	Schauern-heim	Schifferstadt Gustav-Adolf-K.	Schifferstadt Lutherkirche
10.So.n.Trinitatis **08.08.21**	***Sommerkirche:* Prot. Kirche Böhl** 10.10 Dr. Kern		Bühler 11.00	Bühler 10.00	!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! *Aufgrund des momentanen Corona-Infektionsgeschehens ist nicht abzusehen, welche Gottesdienste wir feiern können. Deshalb wird das Presbyterium jeweils in seinen monatlichen Sitzungen darüber entscheiden. Informationen hierzu entnehmen Sie bitte* **den örtlichen Amtsblättern, unserer Homepage www.evkirche-online.de** und **unseren Schaukästen!** !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!		10.00 Pf	---
11.So.n.Trinitatis **15.08.21**	*Sommerkirche:* Prot. Kirche **Iggelheim** 10.00 Hahn		Roos 10.00	Roos 8.50			10.00 E	---
12.So.n.Trinitatis **22.08.21**	*Sommerkirche :* Prot. Kirche **Böhl** 10.10 D		Bühler 11.00	Bühler 10.00			Lill 10.00	---
13.So.n.Trinitatis **29.08.21**	*Sommerkirche:* Prot. Kirche **Iggelheim** 10.00 NN		**Mundartgd.+Gospelch.** 10.30 Niederb.	Jakubowski 10.00			10.00 E	---
14.So.n.Trinitatis **05.09.21**	10.10 D	*Die Feier der Gottesdienste entnehmen Sie bitte dem Amtsblatt und der Tagespresse sowie den Schaukästen oder der Homepage* ***www.iggelheim-protestantisch.de***	Jakubowski 11.00	Jakubowski 10.00			10.00 W	---
15.So.n.Trinitatis **12.09.21**	10.10 D		10.00 Pf	8.50 Pf			***Ort + Uhrzeit des Gottesdienstes waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt!***	
16.So.n.Trinitatis **19.09.21**	Kaufmann 10.10		Bühler 11.00	Bühler 10.00			10.00 Pf	---
17.So.n.Trinitatis **26.09.21**	Hahn 10.10		**Erntedankgd.** 10.00 Pf	8.50 Pf			**Konfirmation (2)**	---
Erntedank **03.10.21**	Dr. Kern 10.10		11.00 Pf	**Erntedankgd.** 10.00 Pf			**Konfirmation (2)**	---
19.So.n.Trinitatis **10.10.21**	**Erntedankgd.** 10.10 D		Jakubowski 10.00	Jakubowski 8.50			10.00 E	---

Aktuelle Änderungen aufgrund der Corona-Situation entnehmen Sie bitte den örtlichen Veröffentlichungen in Schaukästen, Amtsblättern, Tagespresse + den Homepages!

ZEICHENERKLÄRUNG ZUM GOTTESDIENSTPLAN: **L = Lektor/in od. Prädikant/in** **= mit Taufe/n** **(1) = Letzte reguläre Gottesdienste von Pfarrer Dr. Höhn**
(2) = Nähere Angaben waren uns bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt!

D = Pfr. Diringer, Böhl
WP = Pfr. Dr. Wagner-Peterson, Iggelheim
K = Pfr. Dr. Kerner, Fußgönheim + Schauernheim
H = Pfr. Dr. Höhn, Dannstadt + Assenheim
Pf = Gemeindediakonin Pfeiffer (Dannstadt, Assenheim + Schifferstadt)
E = Pfr. Erlenwein, Schifferstadt
W = Pfr. Weidemann, Schifferstadt

Herausgeber: Prot. Verbandspfarrei Schifferstadt, Langgasse 54, 67105 Schifferstadt
Sekretariat: Frau Pickard, Tel. 06235-92 00 77 / Fax 06235-92 92 01 / E-Mail: verbandspfarrei@evkirche-schifferstadt.de
Bürozeiten: Mo, Mi + Do 10-13 Uhr / Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Michael Erlenwein - Auflage: 8.300 Exemplare